

Region

Einblick ins grösste Erntedankfest

Freilichtmuseum Ballenberg Engagiert und mit Vorfreude: Gestern stellten Leute, die verschiedene Volksfeste aus der Schweiz auf den Ballenberg bringen werden, ihr Programm kurz vor.

Anne-Marie Günter

Totché und Boudin (salziger Rahmkuchen und Blutwurst) aus der Ajoie, Pain vaudois à la croix, Baselbieter Kirsch, Kastanientorte, Apfelwähe aus dem Luzernischen, Moutarde de Bénichon, Freiburger Doppelrahm mit Meringue, Saubohnen – und ganz viel Käse: Das erste «Fest der Feste», das Ende September und Anfang Oktober an zwei Wochenenden im Freilichtmuseum Ballenberg in Hofstetten stattfinden wird, soll das grösste Erntedankfest der Schweiz werden.

Am Dienstag gaben Vertreterinnen und Vertreter der diversen Feste, die erstmals auf dem Ballenberg zusammen feiern wollen, einen Minieinblick in alles, was sie zeigen werden – meist vor historischen Bauernhäusern Ihrer Region. Sie haben sich zum ersten Mal getroffen, nachdem das Fest in der Corona-Zeit eher online vorbereitet worden war. Es zeigte sich an einer kurzen Medienorientierung, dass es um ganz viel Ess- und Trinkbares gehen wird.

Das ist Martin Michel, Geschäftsleiter des Freilichtmuseums, ganz recht. Das Ziel des «Fests der Feste» ist es, in der ganzen Schweiz nicht in Vergessenheit zu geraten. Zwar sei der Ballenberg ein Museum für Architektur, Landwirtschaft und Handwerk, das wissenschaftlich arbeite, brauche aber auch viele Besuchende. Ein grosses sinnliches Fest mit Teilnehmenden aus dem ganzen Land sei dafür der richtige Weg. Es zeigte sich, dass gerade die Romandie sehr engagiert dabei ist. Auch das Tessin und die rätoromanische Schweiz werden vertreten sein, es ist ja auch eine «festa da las festas».

Tanz und Musik

Auch wenn es am «Chäsmärt» der Casalp, an der Pête des Moissons aus dem Waadtland, der



Vertreterinnen und Vertreter jener Gruppen, die im Freilichtmuseum Ballenberg im kommenden September ein Rekord-Erntedankfest gestalten werden. Foto: PD

Äplerchilbi aus Obwalden oder an der Castagnata der Bündner Südtäler Calancatal, Miso, Bergell und Puschlav gut nach Kastanien, Speck, «Brönntem» oder Most riechen wird, es gibt auch viel zu sehen, zu hören oder auszuprobieren: die besten Bäcker- und Confiseur-Lehrlinge aus der Waadt, Trychler aus Obwalden, wobei Lungen und Sachseln ihre Äplerchilbi mit dem Wilden Mann und dem Wilden Weib auf den Ballenberg zügel (daheim bleiben sie auch).

Weiter wird man schwingen können mit König Matthias Sem-

pach. Es wird eine Course des charrettes geben, wie sie Charmé organisiert. Burdi-Tragen, Hornussen, Steinrossen: Alles ist möglich. Gross fährt das Unterwallis auf, das 32 Ehringer Kampfkühe ans Fest bringt. Dort werden auch die Walsler Spilleute auftreten und alle vier Blasmusikformationen aus dem Lötschental.

Mathias Fleischmann sagte zuversichtlich über das Lötschentalerfest: «Im Wallis funktioniert jedes Fest.» Es gibt zudem grössere oder kleinere Andenken mitzunehmen. Bei den

Baselbieter Landfrauen kann man sich zum Beispiel einen Korb mit regionalen Produkten zusammenstellen, der dann nach Hause geschickt wird.

Volunteers dringend gesucht

Fleisch und Gemüse. Fleisch oder Gemüse. Gemüse als Fleischersatz: Kathrin Schmid vom Amt für Landwirtschaft und Natur koordiniert die Themen «Metz-

gete» und «Pflanzblätz». Es wird Workshops mit vertieften Einblicken zur Viehwirtschaft geben. Und es werden Saubohnen zu sehen und zu degustieren sein.

Früher assen sie arme Leute, weil sie sich kein Fleisch leisten konnten, jetzt sind sie ein teurer Fleischersatz.

Projektleiter Jürg Tröhler, ein Ausstellungsmacher, zeigte auf, dass das Fest zahlreiche Sponsoren gefunden hat: den Kanton Bern, die Swisscom, die Mobilair, die BKW. Was es jetzt vor allem und dringend noch braucht, sind Volunteers, also Leute, die vielerorts eingesetzt werden können. Erwartet werden rund 50'000 Besuchende und dazu die Protagonisten der Teilfeste.

Früher assen sie arme Leute, weil sie sich kein Fleisch leisten konnten, jetzt sind sie ein teurer Fleischersatz.

Keine Lösung gefunden

«Das Amacherhaus ist eines der ältesten Gebäude auf Brienzwiler Boden. Erbaut durch einen holländischen Reisläufer im 16. Jahrhundert, war es seit 1836 im Besitz der Familie Amacher», ist einem Bericht in der «Wylerrattig» zu entnehmen. Die Nichte der letzten Amacher-Brüder, Elisabeth Beugger-Schild, vermachte das Haus 1992 der Gemeinde Brienzwiler.

Das Haus ist eigentlich eine Haushälfte und wurde im Sinne der Legatgeberin zu kulturellen Zwecken eingesetzt, zuerst als Brockenstube, heute als Bücherecke. Für eine nachhaltige, tragfähige Verwendung konnte trotz intensiver Bemühungen des Gemeinderates keine Lösung gefunden werden.

Fonds für kulturelle Zwecke

Gemeindepräsident Daniel Schild schlug der Versammlung vor, den Gemeinderat mit dem Verkauf des Gebäudes zu beauftragen und das Geld in einen Fonds für kulturelle Anliegen zu legen. Nach lebhafter Diskussion und verschiedenen Anträgen und Gegenanträgen einigte sich die Versammlung mit grossem Mehr auf den Verkauf als Erstwohnung zu einem Mindestpreis von 120'000 Franken. Für den Fonds soll der Gemeinderat ein Reglement unterbreiten werden.

Anne-Marie Günter

Das Amacherhaus soll verkauft werden

Brienzwiler Die Gemeindeversammlung gibt grünes Licht für den Verkauf des historischen Amacherhauses. Im Jahr 2021 resultierten 215'748 Franken Einnahmenüberschuss im Gesamthaushalt.

Die von Finanzverwalter Thomas Jaggi vorgestellten Zahlen für die Brienzwiler Gemeinderrechnung 2021 sind erfreulich: Der allgemeine Haushalt (+181'215 Franken) sowie die spezialfinanzierten Rechnungen für Wasser (+9987 Franken), Abwasser (+9137 Franken), Bürgergut (+1498 Franken) und Elektrizität (+22'595 Franken) schlossen mit einem Plus ab. Nur die Abfallentsorgung verursachte ein Minus von 8685 Franken, was aber dank den vorhandenen Reserven kein Problem darstellt, wie Jaggi an der Gemeindeversammlung vom Montagabend ausführte. Zudem hat das gemeindeeigene Elektrizitätswerk einen Beitrag von 140'000 Franken zugunsten des allgemeinen Haushaltes abgeliefert.

Eigenkapital gestärkt

Die positiven Zahlen im allgemeinen Haushalt und bei den spezialfinanzierten Bereichen liessen das Eigenkapital von 3,9 auf 4,2 Millionen Franken anwachsen. Das Finanzvermögen hat infolge der hohen Investitionsstätigkeit um rund 165'000 Franken abgenommen.

Vor allem bei den Spezialfinanzierungen Wasser, Abwasser und Elektrizitätsversorgung wurde kräftig investiert, total 621'857 Franken. Im allgemeinen Haushalt schlugen Lawinenverbauungen und Strassensanierungen mit netto 64'773 Franken zu Buche. Die 35 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten die Jahresrechnung mit einer Enthaltung.

In vier Schritten zum Bäderprojekt

Und diese ist die Arbeitsgruppe über die letzten eineinhalb Jah-

Region

Gemeinde plant die Übernahme des Freibads

Meiringen Die Einwohnergemeinde (EWG) und die Dorfgemeinde wollen eine Entflechtung ihrer Aufgaben, um in einem nächsten Schritt das Bäderprojekt konkret planen zu können. So soll etwa das Freibad an die EWG übergehen.

Nathalie Günter

Welche Aufgaben übernimmt künftig die Einwohnergemeinde, welche die Dorfgemeinde? Was ergibt am meisten Sinn? Was ist gesetzlich vorgegeben? Und wie könnte das Bäderprojekt finanziert werden? Diese Fragen galten es am Montagabend zu klären. Der Informationsanlass «Entflechtung der Aufgaben» schaffte, was die Gemeindeversammlung selten schafft: Die Aula Kapellen in Meiringen war gut gefüllt, geschätzt 120 Personen wollten sich aus erster Hand informieren lassen. «Die Dorfgemeinde bestreitet seit Jahren freiwillige Aufgaben. Neue Gesetze und Reglemente erlauben dies aber nicht mehr, darum ist die Entflechtung nötig», sagte Gemeindepräsident Frutiger eingangs. Schon über 130 Jahre betreibt die Dorfgemeinde unter dem Namen Alpen-Energie die öffentliche Beleuchtung in ihrem Versorgungssperimeter im Dörfkern von Meiringen. Weiter gehören ihr aktuell die Strom- und Wasserleitungen sowie das Freibad und sie übernimmt entsprechende Aufgaben.

«Das Inkraftsetzen des Strommarktgesetzes übt mehr Druck auf die Dorfgemeinde aus», erklärte Gemeinderat Daniel Studer, Leiter der Arbeitsgruppe. So dürfe nicht mehr alles über den Stromtarif finanziert werden. Weil gleichzeitig das Freibad, das Hallenbad – das der Gemeinde gehört und 1973 erbaut wurde – und auch die Turnhalle Pfundmatte stark sanierungsbedürftig sind (wir berichteten), drängt sich eine Umverteilung der Besitztümer und Aufgaben auf.

«Das Inkraftsetzen des Strommarktgesetzes übt mehr Druck auf die Dorfgemeinde aus», erklärte Gemeinderat Daniel Studer, Leiter der Arbeitsgruppe. So dürfe nicht mehr alles über den Stromtarif finanziert werden. Weil gleichzeitig das Freibad, das Hallenbad – das der Gemeinde gehört und 1973 erbaut wurde – und auch die Turnhalle Pfundmatte stark sanierungsbedürftig sind (wir berichteten), drängt sich eine Umverteilung der Besitztümer und Aufgaben auf.

In vier Schritten zum Bäderprojekt

Und diese ist die Arbeitsgruppe über die letzten eineinhalb Jah-



Aktuell gehört das Freibad der Dorfgemeinde, die es als eines der ersten in der Schweiz bauen liess. Foto: Bruno Petroni

Eine halbe Million besser

Die Jahresrechnung der Gemeinde Meiringen schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 36'668.30 Franken im Gesamthaushalt ab. «Budgetiert war ein Minus von 413'100 Franken», so Finanzverwalter Bernhard Jakob. Die grosse Differenz sei im allgemeinen steuerfinanzierten Haushalt zu finden. Dieser schloss mit 102'408.65 Franken ab, statt wie budgetiert mit 420'700 Franken.

re angegangen. Daniel Studer erklärte den vorgeschlagenen Weg anhand von vier Säulen, «die es uns ermöglichen werden, die Vision des Bäderprojekts umzusetzen». So soll die Einwohnergemeinde die Aufgabe der öffentlichen Beleuchtung übernehmen. Im Gegenzug würde sie einen Leistungsvertrag mit der Dorfgemeinde abschliessen, der das gesamte Gemeinde-

«Die Einnahmen bei den Einkommenssteuern lagen erstmals über 9 Millionen Franken», so Jakob. Auch bei den Gewinn- und Sondersteuern kam es zu Mehreinnahmen. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf 880'444.84 Franken statt auf die geplanten 1,8 Millionen Franken. «Dadurch konnten wir ohne Neuverschuldung investieren und sogar noch 2 Millionen Franken Schulden abbauen», erklärte

Finanzvorsteher Anton Hayoz. Die Gemeinde sei für kommende Investitionen gewappnet.

Die Gemeindeversammlung, 95 Personen waren nach der Infoveranstaltung sitzen geblieben, genehmigte die Rechnung einstimmig. So auch die Verpflichtungskredite für die 2. Etappe der Sanierung Casinoplatz (450'000 Franken) und für die Sanierung der unteren Schulhausgasse (290'000 Franken). (ngg)

Finanzvorsteher Anton Hayoz. Die Gemeinde sei für kommende Investitionen gewappnet.

Die Gemeindeversammlung, 95 Personen waren nach der Infoveranstaltung sitzen geblieben, genehmigte die Rechnung einstimmig. So auch die Verpflichtungskredite für die 2. Etappe der Sanierung Casinoplatz (450'000 Franken) und für die Sanierung der unteren Schulhausgasse (290'000 Franken). (ngg)

Finanzvorsteher Anton Hayoz. Die Gemeinde sei für kommende Investitionen gewappnet.

Die Gemeindeversammlung, 95 Personen waren nach der Infoveranstaltung sitzen geblieben, genehmigte die Rechnung einstimmig. So auch die Verpflichtungskredite für die 2. Etappe der Sanierung Casinoplatz (450'000 Franken) und für die Sanierung der unteren Schulhausgasse (290'000 Franken). (ngg)

BKW-Netz entspricht das etwa einem Kaffee pro Haushalt im Monat.»

Verkauft die Gemeinde das SKZ-Areal?

Um zusätzliche Mittel für einen allfälligen Neubau des Hallenbads zu generieren, schlägt die Arbeitsgruppe die Gründung der Gebäude AG SKZ-Areal vor. Die Liegenschaft mit dem Seilbahnen-Kompetenzzentrum (SKZ) habe einen Wert von 8,75 Millionen Franken. «Die Gemeinde würde 4 Millionen Franken Aktienkapital zeichnen, wovon die Dorfgemeinde 66 Prozent übernehmen würde», erklärte Studer. Das Unterfangen würde der Einwohnergemeinde 7,4 Millionen Franken in die Kasse spülen. «Ein sinnvoller Vorschlag mit Hand und Fuss, der beiden Seiten Mehrwert bietet» – so schätzt die Arbeitsgruppe ihren Vorschlag gemäss Studer ein. Der Gemeinderat konnte auch ein gro-

betriebsübernahme werde spätelstens per 1. Januar 2026 erfolgen. Die dritte Säule auf dem Weg zum Bäderprojekt hat einen finanziellen Aspekt: Damit die Einwohnergemeinde die öffentlichen Aufgaben – wie zum Beispiel die Beleuchtung – finanzieren kann, plant die Arbeitsgruppe mit einer Konzessionsabgabe von 1,5 Rappen mehr pro Kilowattstunde. Studer: «Für die Strombezügler im

betriebsübernahme werde spätelstens per 1. Januar 2026 erfolgen. Die dritte Säule auf dem Weg zum Bäderprojekt hat einen finanziellen Aspekt: Damit die Einwohnergemeinde die öffentlichen Aufgaben – wie zum Beispiel die Beleuchtung – finanzieren kann, plant die Arbeitsgruppe mit einer Konzessionsabgabe von 1,5 Rappen mehr pro Kilowattstunde. Studer: «Für die Strombezügler im

bes Budget und einen Zeiträumen liefern.

Kosten: Mindestens 20 Millionen Franken

Die Einwohnergemeinde Meiringen hat für das Bäderprojekt 16 Millionen Franken eingestellt. Eine Recherche im ganzen Land habe gezeigt, dass ein neues Hallenbad – mit 25-Meter-Becken und Kinderpool – circa 20 Millionen kosten werde, sagte Studer. Von den Nachbargemeinden sollen total 2,5 Millionen fliessen. «9 von 10 finden das Projekt begrüssenswert, 8 von 10 können sich einen finanziellen Beitrag vorstellen», so der Pegelstand rund um Meiringen. Weitere Gelder sollen etwa via Lotteriefonds oder Stiftungen fliessen. Läuft die Entflechtung der Aufgaben wie geplant – dazu müssen etwa Reglemente genehmigt werden –, wird der Gemeinderat in die Zukunft bringen. «2025 wäre dann die Abstimmung über den Baukredit möglich, 2026 die Realisation», blickte Studer in die Zukunft.

Die Vorschläge wurden von den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut aufgenommen. Eine Frage tauchte auf, was denn jetzt mit der Turnhalle, die ebenfalls stark sanierungsbedürftig ist, sei? «Bevor wir die Bäderfrage nicht geklärt haben, können wir die Turnhallenfrage nicht beantworten», meinte Daniel Studer. Der Gemeinderat habe für deren Sanierung separat Geld eingestellt.

«Die Zeit ist reif», meinte Daniel Studer zum Abschluss der Infoveranstaltung. Dies auch mit Blick auf bereits zwei gescheiterte Abstimmungen – 2013 und 2018 –, und er informierte über die nächste Chance, um mehr über das Projekt zu erfahren: Bereits am 22. August wird wieder eine Informationsveranstaltung stattfinden.

Gutes Projekt und keine Erlaubnis

Guttannen Alles wäre bereit, um im Grimseldorf ein Holzfernheizwerk zu bauen. Nur darf das nötige Land nicht eingezont werden. Das Schulhaus ist verkauft.

Im Dorfkern von Guttannen stehen die Häuser nahe zusammen, die Strassen sind eng. «Wir haben verschiedene Bauplätze für das geplante Schnitzel-Fernheizwerk in der Bauzone angeschaut. Die Schnitzeltransporte wären eine zu grosse Belastung», sagte Gemeindepäsident Werner Schläppi an der Gemeindeversammlung. Ein geeigneter Standort, ganz in Dorfnähe und in der Nähe der Grösse, die an die Fernheizung angeschlossen werden sollen, wurde schliesslich gefunden. Nur: Er liegt nicht in der Bauzone, ist aber in Dorfnähe und durch eine Strasse erschlossen. Nach einem ersten abschlägigen Vorentscheid des kantonalen Amts für Gemeinden und Raumordnung (AGR) wurde das Gespräch gesucht.

Gemeinde will nicht aufgeben

«Letzten Donnerstag ist nun der Entscheid gekommen, dass die Einzonung nicht bewilligt wird», sagte Schläppi vor 32 anwesenden

Stimmberechtigten. «Wir sind überzeugt, dass ein solches Werk im öffentlichen Interesse ist. Fossile Brennstoffe werden durch nachhaltiges Holz ersetzt, das hier geerntet wird und nicht weit transportiert werden muss. Das ist im Sinn der Energiepolitik auf Bundesebene», sagt der Gemeindepräsident. Wenn die Realisation des Werks in die Ferne rückt, werden sich die interessierten Abnehmer nach andern Lösungen umsehen müssen. Ganz aufgeben will die Gemeinde nicht: Sie will an die Berner Regierung gelangen.

Schulhaus geht nach Basel

Guttannens Rechnung 2021 schliesst bei einem Aufwand im Gesamthaushalt von 3,13 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 236'708 Franken ab. Sowohl der steuerfinanzierte Haushalt als auch die Spezialfinanzierungen Wasser, Abwasser und Abfall weisen einen Ertragsüberschuss aus.

Der Steuereintrag von natürlichen Personen sank leicht, der von juristischen erhöhte sich beträchtlich. Der Bilanzüberschuss beträgt 1,93 Millionen Franken, das Eigenkapital 3,91 Millionen Franken. Für 300'000 Franken verkaufte die Versammlung das Alte Schulhaus an eine fünfköpfige Familie aus Basel, die oft in



Das Alte Schulhaus Guttannen wurde verkauft. Foto: agg

Guttannen in den Ferien ist. Vorläufig werden nur die oberen Stockwerke sanft saniert, die Aufbahnhalle und der Containerunterstand im Erdgeschoss dürften gegen einen Mietzins vor Ort bleiben. Ab 2024 ist eine beidseitige zweijährige Kündigungsfrist vorgesehen.

Ruhen Tote bald länger?

Die Versammlung stimmte dem überarbeiteten Friedhofreglement zu. Auf dem Guttanner Friedhof gibt es jetzt auch die Möglichkeit eines sogenannten Naturgrabes, wo nur die Asche ohne Urne unter einer Steinplatte beigelegt wird. Aus der Versammlung kam der Antrag, angesichts der immer grösser werdenden Rasenflächen auf dem Friedhof doch auch die auf zwanzig Jahre festgelegte Ruhedauer um fünf Jahre zu erhöhen.

Aus formalen Gründen konnte dieser Antrag nicht direkt in die zu bewilligende Reglements-

änderung aufgenommen werden. Sie wird an der nächsten Gemeindeversammlung vorgelegt. «Bis dahin räumen wir sicher keine Gräber fort», versprach Schläppi.

Fonds für kulturelle Zwecke

Gemeindepräsident Daniel Schild schlug der Versammlung vor, den Gemeinderat mit dem Verkauf des Gebäudes zu beauftragen und das Geld in einen Fonds für kulturelle Anliegen zu legen. Nach lebhafter Diskussion und verschiedenen Anträgen und Gegenanträgen einigte sich die Versammlung mit grossem Mehr auf den Verkauf als Erstwohnung zu einem Mindestpreis von 120'000 Franken. Für den Fonds soll der Gemeinderat ein Reglement unterbreiten werden.

Anne-Marie Günter

Nachrichten

Selbstgebaute Sounds im Wetterhorn

Hasliberg Zum ersten und einzigen Mal wird das Kulturvermittlungsjahr «Ecole.sounds» live vor Publikum aufgeführt. Heute Mittwoch betreten die Schülerin-

nen und Schüler der Ecole d'Humanité die Bühne des Hotel Wetterhorn, teilen die Veranstalter mit. Chor und Band interpretieren die Evergreens ihres Repertoires. Nebst Gesang, klassischen und modernen Instrumenten werden selbstgebaute und gesampelte Klänge zu hören sein. Eintritt frei, Kollekte. (pd/ngg)

Neues beim Schulhaus Chrümg entsteht

Wimmis Die Gemeindeversammlung hat im Jahr 2021 einen Kredit von 800'000 Franken für die Sanierung und Erweiterung der Ausenanlagen im Schulhaus Chrümg genehmigt. Laut Angaben des Gemeinderates werden diesen Sommer der Aussensportplatz, die Laufbahn, die Weitsprunganlage und das Beachvolleyballfeld erneuert. Zusätzlich würden eine Streetwork-Anlage sowie eine Boulderwand gebaut und entständen neue Parkplätze. Weitere Projektteile folgen

Sphärische Saxophonklänge in Schlosskirche

Interlaken Am Freitag, 24. Juni, um 15.30 Uhr spielt Saxophonistin Nicole Johanneken in der Schlosskirche Interlaken. Das Solokonzert ist meditativ und dauert 30 Minuten. Es ist Teil der Albularelease-Tournee. (pd)

dann ab Herbst bis Sommer 2023. (pd)

Gemeinde tritt nicht auf Petition ein

Adelboden Im Herbst wurde die Verein Stammgäste lancierte Petition «Begegnungszone Dorfstrasse Adelboden» von 501 Personen unterzeichnet (davon 31 in der Gemeinde wohnhaft). Es geht darum, die Dorfstrasse in eine Begegnungszone umzubauen, wie die Gemeinde mitteilt. «Der Gemeinderat hat diese Petition geprüft und beschlossen, nicht darauf einzutreten», heisst es weiter. Eine Begegnungszone sei erst zu prüfen, wenn eine Umfahrungsstrasse vorliege. Entlang der Dorfstrasse wird in der Sommersaison 2022 sowie in der Wintersaison 2022/23 je eine Verkehrsmessung durchgeführt. (pd)

Neues beim Schulhaus Chrümg entsteht

Wimmis Die Gemeindeversammlung hat im Jahr 2021 einen Kredit von 800'000 Franken für die Sanierung und Erweiterung der Ausenanlagen im Schulhaus Chrümg genehmigt. Laut Angaben des Gemeinderates werden diesen Sommer der Aussensportplatz, die Laufbahn, die Weitsprunganlage und das Beachvolleyballfeld erneuert. Zusätzlich würden eine Streetwork-Anlage sowie eine Boulderwand gebaut und entständen neue Parkplätze. Weitere Projektteile folgen

Sphärische Saxophonklänge in Schlosskirche

Interlaken Am Freitag, 24. Juni, um 15.30 Uhr spielt Saxophonistin Nicole Johanneken in der Schlosskirche Interlaken. Das Solokonzert ist meditativ und dauert 30 Minuten. Es ist Teil der Albularelease-Tournee. (pd)

Geld für die Sanierung des Schulhauses

Lütschental Diskussionslos genehmigte die Gemeindeversammlung 260'000 Franken für die Schulhaussanierung – auch mit Blick auf die Sicherung des Standorts in Lütschental.

Einstimmig genehmigte die Gemeindeversammlung Lütschental am Montag den Kredit für die Schulhaussanierung. Gemeindepäsident Hans Rudolf Burgener hatte vorgerechnet, dass die 260'000 Franken für Reparaturen an der Westfassade, den Ersatz der alten Fenster, neue Elektroinstallationen, die Sanierung der Innenräume einschliesslich Sanitäranlagen und den Einbau einer einfachen Küche reicht.



Das Schulhaus in Lütschental wird saniert. Foto: Sibylle Hunziker

«Die Schülerzahlen sehen gut aus, die Lehrerstellen sind besetzt, und die Zusammenarbeit mit Gündlichswand bewährt sich», sagte Ressortvorsteherin Bianca Inäbitt. Nun will die Gemeinde auch mit einer guten Infrastruktur dazu beitragen, dass sie ihre Schule im Dorf behalten kann.

Finanzieren kann die Gemeinde das Projekt mit eigenen Mitteln, mit einem Bankkredit und voraussichtlich auch mit Spenden. Die Folgekosten – Abschreibungen von 10'400 Franken für die nächsten 25 Jahre – wurden als tragbar beurteilt.

Keine Steuereinnahmen von Jungfraubahn

Zur guten Ausgangslage trug die Gemeinderrechnung 2021 bei, welche im Gesamthaushalt bei einem Ertrag von 2,03 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 156'216 Franken ausweist – 153'081 Franken mehr als budgetiert worden war. Im steuerfinanzierten allgemeinen Haushalt schloss die Rechnung

mit einem Plus von 164'265 Franken.

Wie Finanzverwalterin Theres Schlatter erläuterte, waren die Ausgaben etwas tiefer ausgefallen, während die Steuererträge von natürlichen Personen die Erwartungen übertrafen. So verkraftet die Gemeinde auch, dass von den Jungfraubahnen – mit dem Wasserkraftwerk sonst die grösste Steuerzahlerin – wegen der Pandemie und der Abschreibung der V-Bahn vorläufig keine Steuern zu erwarten sind.

Das Bürgergut und die Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser schlossen mit kleinen Defiziten, der Abfall leicht positiv, sodass das gute Resultat nicht wesentlich verändert wurde, die Renovation des Lehrerwohnhauses, dessen oberer Stock nach dem Brand vom Juli 2002 neu gebaut wurde, und der Ersatz der alten Ölheizung durch eine Wärmepumpe wurden über die Spezialfinanzierung Werterhaltung Liegenschaften im Finanzvermögen verbucht und belasteten die Erfolgsrechnung nicht.

Die zehn anwesenden Stimmberechtigten genehmigten die Rechnung diskussionslos. Nichts zu reden gab auch die Anpassung des Reglements zur Übertragung von Aufgaben im Bereich Zivilschutz, wo die Sitzgemeinde der regionalen Organisation neu Wilderswil statt Interlaken ist.

Neues Gemeinderatsmitglied gesucht

Mit Applaus wurde Gemeinderätin Jessica Teuscher für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Ihre Amtskollegin Bianca Inäbitt tritt Ende 2022 nach 12 Jahren wegen Amtszeitbeschränkung zurück. Hans Rudolf Burgener rief deshalb die Versammlung auf, mögliche Nachfolgerinnen oder Nachfolger anzusprechen. Ebenfalls gesucht werden Mieter für die neue 3,5-Zimmer-Dachwohnung im renovierten Lehrerwohnhaus. Weiter dankte der Gemeindepäsident den Sponsoren, die eine Erweiterung des Spielplatzes ermöglicht hatten.

Sibylle Hunziker